

Bezugspreis
In der Hauptpoststelle vor den im Stadtbefestigung und den Vororten entstandenen Poststellen abgezahlt: vierzigpfennig 4.40,- bei zweimaliger täglicher Rundfahrt im Kreis A. D. Durch die Post bezahlt für Deutschland und Österreich: vierzigpfennig 4.-. Direkte tägliche Rundfahrt kostet: monatlich 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesstraße 8.
Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filiale:
Otto Stamm's Buchhandlung, Alfredstraße 3 (Paulinzell).
Louis Höhne, Katharinenstraße 14, post. und Polizeipost 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Montag den 15. August 1898.

Nr. 410.

92. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Konkursverfahren.

Unter das Beschluss des Amtsgerichtes befindet sich das Amtliche Theil des Amtsgerichtes in Leipzig, Grimmaische Straße 13, Tel. Selenbach 40, IV Leipzig, wird heute, am 15. Juli 1898, Mittwoch, 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt von Weißlich wird

wied zum Konkursvorsitzender ernannt.

Konkursforderungen haben bis zum 31. August 1898 bei dem Gericht eingetragen.

Es wird zur Bekanntmachung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Feststellung eines Gläubigerausschusses und einsetzendes Falles über die in § 120 der Konkursordnung bestehenden Gegebenheiten auf.

Den 17. August 1898, Vormittags 11 Uhr,

und zur Feststellung der angemeldeten Forderungen auf,

den 12. September 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 165, Tonna an-

bewiesen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas hinzugefügt sind, wird aufgetragen, nichts an den Gesellschaftern zu verschließen, aber zu lassen, nach der Beurteilung aufgetragen, von dem Rechte der Sache und den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesondert werden, die Befreiung in Anspruch zu nehmen, den Konkursverwalter bis zum 26. August 1898 Zugriff zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Leipzig, Abt. II A,

am 26. Juli 1898.

Bekannt gemacht durch das Amtsgerichtsschreiber Sehr. Prof.

Königl. Baugewerkschule zu Leipzig.

Die Anmeldungen für das Semester 1898/99 werden vom 1. Juli an jedem Sonntag von 11-12 und vom 1. Sep-tember täglich um 8 Uhr angenommen.

Die Meldeschluss fällt am 18. September 1898 Mittwoch 12 Uhr.

Schriftliche Meldungen können jederzeit an die Schule gerichtet werden. Bei der Meldung erhält der Kandidat eine gedruckte Mitteilung über die Zeit der Aufnahmeprüfungen.

Anschriften über die Aufnahme-Bedingungen werden gestellt ab-

gegeben.

Leipzig, den 23. Juni 1898.

Die Direction
der Königl. Baugewerkschule,
Wittenbergstr. 2.

Städtebilder aus Sachsen.

Burgen.

Rechtsamt verfasst.

Die freundliche Wulsdorfer Wurzen hat an dem wirtschaftlichen Aufschwange, den unser Wasserland in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen hatte, einen hervorragenden Anteil genommen; aus dem sonst stillen Landstädtchen hat sich eine Industriestadt entwickelt, in die eine vielseitige Industrie sich demer-
tiert.

Feuilleton.

Sein Frühlingbote.

Von Edward Stillgebauer.

Rechtsamt verfasst.

Seit 45 Jahren war Justus Jeremiä Höberlin viermal an jedem Tag denselben Weg von seiner Wohnung ins Bureau und von seinem Büro in die Wohnung gegangen. Denn der Gemüthsärmer Justus Jeremiä Höberlin war seit 45 Jahren Buchhalter bei J. J. Maier & Söhne. Nur die Sonntage hatten in diesen 45 Jahren eine ähnliche Ausnahme gehabt; die Sonntage hatte er dazu benötigt, seinen beschiedenen Pflichtungen nachzugehen, Natur zu treiben in der nächsten Nähe der Stadt. Natur, so viel eben der Geldbeutel eines armen Buchhalters bei J. J. Maier & Söhne gestattet, und wenn das Wetter schlecht war, hatte er Mühe gemacht, es lagen sogar heimliche Kompositionen in seinem Schreibstift, Compositioen, wie das Lied der Sonne hießen. Denn Justus Jeremiä Höberlin war nicht nur ein Gemüthsärmer, er war noch seines hohen Alters schüchtern wie ein junges Kind. An Regentagen waren das Pianino in der guten Stube seiner Mutter seine einzige Freude. Er liebte das alte Pianino. Und wenn er spielte, fuhr sein Finger zunächst ziellos kreischend über die Tasten, ehe er sie anfing, so dass man den Ton immer schon davorahnte, ehe er anfangt. Und dieser schüchterne Mensch, der seine ganze Zeit dazu benötigte, um, wenn es schien war, im Wechsle seiner Unterhose umherzustreifen, aber wenn es regnete, sein altes Pianino zu spielen, war Buchhalter bei J. J. Maier & Söhne geworden. In seine innersten Seele häzte er die Tasten, mit denen er nun seit 45 Jahren zu thun hatte, aber er meinte es im Laufe seines Lebens keinen Fehler, um so treulicher hielt er auf seinem Posten aus. Denn dieser Posten näherte ihn und seine alte Mutter, und die Tasten, die er zusammenzupacken, seien für ihn und die Mutter in fliegende Münze um, hätzten ihm und der Mutter ein Dasein, das ein Glücksmittel und Unglücksbringer in der ganzen großen Stadt sein könnte zu suchen hatte. Von dieser Eintrübung empfand die Mutter nichts, und auch er verlor sie allmählich, sie zu empfinden. Schon in frühen Jahren begann seine Jugend sich dem Alter an und allmählich hatte er sich der Mutter immer mehr genähert, ohne dass das ihm selber eigentlich klar geworden wäre. Denn seine schüchterne Natur empfand kein anderes Bedürfnis als das einer, sich unterzuordnen und anzupassen. Die Mutter ist das Unglück für Justus Jeremiä Höberlin, sagten die Leute, und die Leute hatten Recht.

Seine Mutter war sein Unglück. Als Herr Höberlin senior starb, war Justuschen fünf Jahre alt. In einer alten Gasse, in die mehrere Seitenstraßen noch viel Regen fallen konnte, denn die Dächer der gegenüberliegenden Häuser berührten sich beinahe, hatte Herr Höberlin senior seine Frau und seinem Justuschen ein Haus hinterlassen. Ein Haus über ließ ein Dachdach, denn noch der Dach hatte es gerade zwei Fenster in der Front, wie auch zwei Fensterchen, während seine Mauern nach hinten in

einen spitzen Winkel zusammenflossen. Dieser Winkel füllte die Ecke aus. Nach ihres Mannes Tod ging Frau Höberlin im Unterhause einen Handel mit künstlichen Blumen an. Künstliche Blumen waren nämlich damals noch ein Modeartikel, und das Geschäft des Herrn Höberlin senior schaffte noch heute ein wunderbares Vermögen aus künstlichen Blumen. Allein mit den Jahren ging das Geschäft immer mehr zurück, und als Justuschen aus Geldbedenken deuten konnte, lehnte es sich nicht mehr, den Laden offen zu halten. Also gab ihm ein neuer Mietzg, der doch seine 100 Thaler Wiese zahlte, die man für sicher hielte. Im Lebigen war das Häuschen der Frau Höberlin noch eingetragen. Das Justuschen verzogte auf seine Ausbildung und blieb, wo er gewesen, damit die Mutter sich nicht über den Schulwegen zu ärgern brauchte. Das war das erste große Leid, das die Mutter ihm angehauen hatte.

Als er konfirmiert und der Volksschule entwachsen war, zog sich noch einmal, zum letzten Male in seinem Leben, der Thaenzen in Justuschen's Seele. Als Knabe hatte er bei einem alten Bekannten des Herrn Höberlin senior, Violinfunden gehabt, nun wollte er sich ausbilden und Mitglied des Theatersorchesters werden. Als er die Mutter von seinen Wässen erzählte, bekam sie Weinkrämpfe und schwand und schwund, kehrte sie ihrer vor, und sie meinte, sie sollte ihn doch aufs Gymnasium schicken, da sie die Mutter unterdrückte, es sei ihr Tod, wenn Justuschen jeden Tag durch die halbe Stadt in die Schule laufen müchte, und Justuschen verzogte auf seine Ausbildung und blieb, wo er gewesen, damit die Mutter sich nicht über den Schulwegen zu ärgern brauchte. Das war das zweite große Leid, das die Mutter ihm angehauen hatte.

Als er konfirmiert und der Volksschule entwachsen war, zog sich noch einmal, zum letzten Male in seinem Leben, der Thaenzen in Justuschen's Seele. Als Knabe hatte er bei einem alten Bekannten des Herrn Höberlin senior, Violinfunden gehabt, nun wollte er sich ausbilden und Mitglied des Theatersorchesters werden. Als er die Mutter von seinen Wässen erzählte, bekam sie Weinkrämpfe und schwand und schwund, kehrte sie ihrer vor, und sie meinte, sie sollte ihn doch aufs Gymnasium schicken, da sie die Mutter unterdrückte, es sei ihr Tod, wenn Justuschen jeden Tag durch die halbe Stadt in die Schule laufen müchte, und Justuschen verzogte auf seine Ausbildung und blieb, wo er gewesen, damit die Mutter sich nicht über den Schulwegen zu ärgern brauchte. Das war das dritte große Leid, das die Mutter ihm angehauen hatte.

Seine Mutter war sein Unglück. Als Herr Höberlin senior starb,

in die Geschichte der beiden Domkirche ist der Ursprung der wöchentliche, welcher einmal abbrannte, ist, da das Domhofs damals sein Geld hatte, in seinem oberen Theile ähnlich dem unteren, aber einfacher, vom Stadtkirche aufgebaut worden. Dieser Theil des Thurm gehört dem Stadtkirche, wird von ihm unterhalten und sogar ein besonderes Holz im Grunde und Dachstuhlenbrücke, die wohl kaum noch einmal vorkommen dürfte.

Als zum Jahre 1481 unterhalb Wurzen der geschilderte Domhofs errichtet wurde, Sicherlich ist der Ort von den Wenden gegründet, die ja mit großer Vorliebe ihre Siedlungen an einem Flusslauf anlegten. In allen deutschen Urkunden wird der Ort Wurzen genannt, was so viel bedeutet, als „einen Ort, der an einem Fluss liegt“. Neuerdings ist man über die Bedeutung des Namens anderer Ansicht. Nach Dr. Gustav Hey, die slawischen Siedlungen in Königreich Sachsen, hat der Name Wurzen folgende Bedeutungen durchgemacht. Um Jahr 961 siehe, die das Werdholz der Stadt Wurzen bezeichneten. Um 1050 erlangte der Rat der Stadt das Recht, die Kirchen und Schulen dem Stiftskapitel vorzuschlagen zu dürfen. Vor dem dreißigjährigen Kriege hatte die Stadt aus Landgrafen, die aber im und nach demselben verhüttet werden mussten, ansehnliche Einnahmen. Aus dem Wein- und Salzgeschäft ließen die Räthe ebenfalls Gelder zu, dem Rathe stand das allgemeine Recht zu, diese Schäfleien zu verpachten. Eine Ausnahme machen die Angehörigen des Domhofs. Nach einer Vereinbarung vom Jahre 1432 durften die auf dem Lande Bier und Wein schenken, aber nicht auf das Land, in die Stadt oder Crossig; die Bürger der Stadt aber durften auch nicht auf den Dom zu Bier gehen. Durch Kurfürst Johann I. wurde dem Rathe 1455 das Recht übernahm und ihm ein neues Privilegium über den Weinbau gegeben. Ferner Einnahmen fanden den Rathe aus dem Süßigkeiten, Fleisch- und Wollzolle, welches er nach einer Vereinbarung von 1540 erlangen durfte, auch die im Rathe befindliche Städteburg brachte genügend Einnahmen, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der Rat eine ungezählte Grundfläche und erneuerte denselben durch Zulaut. So gründete das Hermannshof zwischen Zschepa und Lützschig in Radebeul, ebenso das Dorf Mühlberg, seiner das Holz bei Schönbach und 20 Hektar Holz und Gittern. Diesen ursprünglichen Besitz verkaufte, ebenso gehörte das halbe Häuschen dem Rathe. Um die Stadt herum befand sich der